

fortgesetzte neue Kämpfe gefaßt zu machen, wenn sie nicht ihren „Herrenstandpunkt“ aufgeben und die sozialpolitische Erkenntnis gewinnen, daß ohne die Anerkennung der Gleichberechtigung der Seeleute und ihrer Organisation beim Abschluß des Lohn- und Arbeitsverhältnisses eine befriedigende Lösung der obwaltenden Differenzen unmöglich ist. Der Seemannsverband ist schon heute eine Macht im Seeschiffahrtsbetrieb und wird dies in erhöhtem Maße mit dem Fortschreiten der Organisation. Auch das Reederkapital wird schließlich die Überzeugung gewinnen, daß es seine Alleinherrschaft nicht auf die Dauer behaupten kann, sondern den in gefahrvoller und aufreibender Arbeit sich mühen- den Seeleuten den ihnen gebührenden Einfluß auf die Gestaltung des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit in der Seeschiffahrt einräumen muß.

Eine deutsche Biographie Robert Owens.

Von Henriette Roland-Golff.

I.

Im November des kommenden Jahres wird es ein halbes Jahrhundert, daß Robert Owen sein Leben vollendet hat. Beim Herannahen dieses Gedanktags wendet sich die öffentliche Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße wieder dem Manne zu, dessen Wirken tiefe Spuren hinterlassen hat in der sozialistischen und Reformbewegung unserer Tage. Ein Beweis dieses erneuten Interesses ist die große Anzahl von Werken, die in letzter Zeit über Owen erschienen sind. Unter diesen beansprucht die ausführliche Biographie Helene Simons,¹ der kundigen Verfasserin mancher wertvollen sozialpolitischen Arbeit, für den deutschen Leserkreis ein besonderes Interesse, um so mehr als sie das Verhältnis von Owens Lehren und Wirken zur modernen Arbeiterbewegung zu präzisieren versucht.

* * *

Den Übergang der kommunistischen Bestrebungen früherer Jahrhunderte zum wissenschaftlichen Sozialismus unserer Tage bilden bekanntlich die Systeme der großen kritischen Utopisten St. Simon, Fourier, Owen und ihrer Schüler. Während die übergroße Mehrzahl der Zeitgenossen dieser Männer entweder noch befangen war im Glauben an die alleinseligmachenden Wirkungen der ungehemmten Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise, oder, nach dem Scheitern der bürgerlich-revolutionären Ideale, die Vergangenheit wieder herzustellen strebte, erkannte ihr genialer Scharfblick, daß Warenproduktion und bürgerliche Ordnung, Glend, Degradation und Laster hervorbringen müssen und daß die Heilung der gesellschaftlichen Mißstände in der Ablösung des Interessengegensatzes durch die Harmonie der Interessen liegt.

Aber noch war die kapitalistische Produktionsweise nicht so weit vorgeschritten, daß diese genialen Forscher erkennen konnten, wie die Entwicklung der produktiven Kräfte einem Punkte zustrebte, wo die Vergesellschaftlichung der Produktionsmittel für den weiteren Fortschritt der Gesellschaft notwendig und zum Mittel wird, diese Interessenharmonie zu verwirklichen. Und noch hatte das Proletariat sich nicht vom „Wolke“, das heißt von den arbeitenden

¹ Robert Owen. Sein Leben und seine Bedeutung für die Gegenwart. Mit einem Bildnis Robert Owens. Von Helene Simon. Jena, Gustav Fischer. 7 Mk., geb. 8 Mk.

Mittelschichten, losgelöst als eine selbständige Klasse mit eigenen Bedürfnissen, Anschauungen und Zielen, eine Klasse von unendlicher Entwicklungsfähigkeit und unerschöpflicher Energie, die durch ihre gesellschaftliche Lage auf den Kampf für den Sozialismus angewiesen wurde. Der erste Umstand zwang die kritischen Utopisten zur Ausarbeitung von künstlichen sozialistischen Systemen; der zweite brachte sie dazu, die Verwirklichung ihrer Pläne nur von einflussreichen Elementen der Gesellschaft zu erwarten. Sie mußten also darauf hinarbeiten, solche Elemente zu gewinnen, und dies war nur dadurch möglich, daß sie ihrem Sozialismus einen recht friedlichen Charakter gaben. Kurz, wenn ihre geniale Kritik der Gesellschaft und ihre sozialistische Überzeugung den Rufm dieser Männer bildet, so ist der utopische Zug ihres Wirkens und ihrer Lehren keineswegs eine Folge mangelnder Einsicht, sondern das Ergebnis des Entwicklungsgrads ihrer gesellschaftlichen Umgebung.

Hier muß man aber zwischen den drei großen Utopisten einen Unterschied machen. Der Reifegrad des Milieus, in dem sie wirkten, war sehr verschieden; zwischen den sozialpolitischen Verhältnissen Frankreichs und Englands bestand ein gewaltiger Unterschied. St. Simon und Fourier wurzelten noch im Boden einer Kleinbürgerlichen Produktionsweise; sie strebten, die Ideale einer politischen Revolution durch den sozialen Umbau der Gesellschaft zu erfüllen. In England dagegen bildete die technisch-industrielle Revolution die Grundlage von Owens Anschauungen und Bestrebungen.

England war allen anderen Ländern in der industriellen Entwicklung um ein halbes Jahrhundert voraus. Die Schäden der kapitalistischen Betriebsweise lagen dort am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts mit furchtbarer Klarheit zutage, aber auch die Möglichkeit einer aus der Natur der Produktionsweise folgenden sozialistischen Einrichtung der Gesellschaft trat schon hervor. Und bald fing das Proletariat an, sich der kapitalistischen Ausbeutung, wenn auch zunächst auf rohe, primitive Weise, mehr durch Ausbrüche der Verzweiflung als durch planmäßigen Kampf zu widersetzen. So leuchtete die grelle Morgensterne der modernen Wirtschaft und ihrer Kämpfe schon in die Sphäre hinein, in der Owen lebte und wirkte. Ihm fehlte die universelle Bildung St. Simons wie die überreiche Phantasie Fouriers, beider geistesprühende Kraft und literarische Bedeutung; dafür aber lebte er in der „Werkstatt der Welt“, in England, inmitten des ersten gewaltigen Ausbruchs einer technischen und sozialen Umwälzung, die seitdem immer weitere Länder ergriffen hat und heute noch nicht abgeschlossen ist. An dieser Umwälzung beteiligte er sich; seine eigene Arbeit trug dazu bei, ihre Wirkungen zu entfalten und zu vermehren, sie war es auch, die immer mitbestimmend auf seine Pläne und Vorschläge einwirkte. Einen nicht unbeträchtlichen Teil seiner Lebensarbeit bildete der Versuch, die Arbeiterklasse zu organisieren und mit sozialistischen Idealen zu erfüllen. Auf ihn gehen die Anfänge der englischen Genossenschaftsbewegung zurück, die auf die belgische und andere kontinentale Bewegungen dieser Art von so großem Einfluß gewesen ist. Sein Beispiel und seine Bemühungen haben in hohem Maße zur Entstehung der ersten Arbeiterschutzgesetze beigetragen. Er agitierte für eine rationelle Reform der Armenunterstützung, er wies auf den Wert und die Notwendigkeit einer sorgfältigen Arbeitslosenstatistik hin. So spinnen die Fäden seines Wirkens sich fort bis zu unserer eigenen Zeit. Diese trägt ihm deshalb nicht bloß historisches, sondern lebendiges Interesse entgegen, und die Kenntnis seiner Lehre und seiner Taten ist

noch heute wichtig für die Arbeiterklasse. Und dies nicht nur, weil er Sozialist und Sozialreformer war, sondern auch, weil er der erste bedeutende Sozialist der Neuzeit war, in dem zeitweilig der Gedanke aufdämmerte, den Sozialismus durch die Bewegung der Arbeiterklasse zu erreichen. Zwar vollzieht sich noch keineswegs in seiner Lehre die innige Vereinigung von Sozialismus und proletarischem Klassenkampf, deren Resultat die moderne Arbeiterbewegung ist: weder er noch die englische Arbeiterklasse waren dafür reif. Die Einsicht, nur das Proletariat könne der Preisfechter der sozialistischen Gesellschaft sein, war in ihm nicht klares Wissen, sondern momentane, bald wieder verdunkelte Ahnung. Und ebenso gingen die sozialistischen Bestrebungen des englischen Proletariats in jenen Jahren mehr aus Ahnung als aus wirklichem Erfassen der sozialistischen Gedankenwelt hervor. So spiegelt sich in Owens Ideen eine bestimmte Phase wie der materiell-technischen Umwälzung, so auch des proletarischen Bewußtseins in England wider, so wie es sich für Deutschland unter wesentlich rückständigeren wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen, aber in einem weiteren Stadium der Gesamtentwicklung in Lassalle spiegelt.

Des lebendigen Interesses wegen, das Owen noch heute für das internationale Proletariat hat, ist es freudig zu begrüßen, daß eine fleißige, liebevolle und sachkundige Hand sich an die Aufgabe gemacht hat, den Inhalt dieses langen und reichen Lebens dem deutschen Leserkreis zu erschließen.

II.

Will der Biograph seinen Aufgaben völlig gerecht werden, so muß er ein äußerst verschiedenartiges Material beherrschen. Er muß den mannigfachen sozialen Faktoren Rechnung tragen, die den allgemeinen Inhalt des Bewußtseins, die Ideen, Vorstellungen und Begierden seines Helden bestimmen. Keineswegs jedoch darf er diesen nur passiv, nur als Produkt sozialer Ursachen auffassen, sondern er muß das Eigenartige, Wesentliche an ihm, dasjenige, was jeden Menschen zu einer eigenen Persönlichkeit macht — und was solche Menschen, die ihre Spuren in der geschichtlichen Entwicklung hinterlassen, in hohem Maße zu besitzen pflegen — lebendig darstellen können. Eine Biographie muß die Darstellung der Wechselwirkung zwischen einer bedeutenden Individualität und der Umwelt sein, das heißt sie muß einen Menschen gleichzeitig als Wirkung der Verhältnisse und als auf diese rückwirkende Kraft erfassen; sowohl das Eigenartige an ihm, als die Einwirkung des Allgemeinen, Gesellschaftlichen an diesem Eigenartigen zeigen. So muß der Biograph nicht nur Soziologe und Psychologe sein, sondern auch Dialektiker: Nur dann kann es ihm gelingen, ein das Sein seines Helden erschöpfendes Lebensbild von diesem zu geben, wenn er die Beziehungen zwischen psychologischen und sozialen Kräften, zwischen Individuellem und Allgemeinem, in ihrer lebendigen, unaufhaltbaren Wechselwirkung wiederzugeben vermag.

Von den hervorragenden Sozialisten der Neuzeit mag es sehr wenige geben, deren Wesen und Lebensgang durch das Zusammenwirken von individuell-psychologischen und sozialen Faktoren so fesselnd sind wie das Leben Robert Owens. Seine Jugend — er wurde 1771 geboren — und die Jahre seiner Entwicklung fallen in die Zeit einer reißend schnellen wirtschaftlichen Umwälzung. Im ersten Abschnitt ihres Buches entwirft Helene Simon in knappen Zügen das Bild Englands an der Wende des achtzehnten Jahrhunderts: es ist das Bild einer Gesellschaft, wo mit der raschen Zerstörung der alten

materiellen Grundlage jede herkömmliche Schranke, die Recht, Gesetz und Sitte der Alleinherrschaft des nackten Interesses entgegenstellten, gefallen war.arlos steht eine veraltete staatliche Organisation der entseffelten Macht der mechanischen Kräfte gegenüber, völlig außerstande, sich mit den neuen Formen des sozialen Lebens abzufinden und den neuen Bedürfnissen gerecht zu werden. Es ist die Zeit, in der die technischen Erfindungen einander ununterbrochen folgen: 1765 wird die Jenny erfunden; 1769 die Dampfmaschine Watts; 1785 wird diese in der Baumwollspinnerei angewendet; 1803 folgt die Erfindung des mechanischen Webstuhls. Es ist auch die Zeit aller Greuel des ungezügelter Kapitalismus: des zu Tode rackerns Tausender Armenhauskinder, des vierzehn- und sechzehnständigen Arbeitstags, der völligen Vernachlässigung jeder Forderung der Hygiene, des Anstandes, der Menschlichkeit in den Mordhöhlen der Industrie.

Die technische Umwandlung bringt die Umwandlung der Ideen hervor; zur Umwälzung der materiellen Grundlage der Gesellschaft gesellt sich die ihrer ideologischen Fundamente. Um 1770 entsteht der politische und soziale Radikalismus. 1793 veröffentlicht William Godwin sein epochemachendes Werk „Politische Gerechtigkeit“ und begründet damit den kommunistischen Anarchismus; 1792 tritt Mary Wollstonecraft für die politische Gleichberechtigung der Frauen ein; 1802 befaßt sich das Parlament mit dem ersten Fabrikgesetz zum Schutze der Kinder.

Die Mittelpunkte der neuen Industrie, vor allem Manchester, werden zugleich Ausgangspunkte der geistigen Regsamkeit. Allüberall in den industriellen Städten entstehen Vereine zur Förderung wissenschaftlich-literarischer Bestrebungen. In Manchester, wohin Owen als neunzehnjähriger Jüngling gelangt, findet er eine Umgebung, die nicht nur der geschäftlichen Energie tausend Kanäle eröffnet, sondern wo alle Bildungsquellen der Zeit reichlich fließen. Es wird dort das Studium der Natur gepflegt, die Chemie ist „ein Lieblingsgegenstand unter Leuten aller Berufe“; der mechanische Materialismus findet eifrige Erörterung.

Die Wirkungen, die auf Owen die wirtschaftliche und geistige Gärung hervorbrachte, in der er zum Manne heranreifte, sind von Helene Simon eingehend dargestellt. Besonders die geistigen Einflüsse der Manchesterjahre macht ihre Arbeit uns recht anschaulich. Nur vermischen wir leider jede Berücksichtigung der Vorgänger Owens, der sozialökonomischen Kritiker der radikalen Richtung. Eine solche Berücksichtigung hätte beim Leser den Eindruck befestigt, wie Owens Vorschläge und Pläne eine Frucht der sozialen Umwälzung seiner Zeit, eine gesellschaftliche Notwendigkeit waren. Auch eine Untersuchung des Einflusses von Godwins Ideen auf Owen wäre wohl am Platze gewesen. Möglich, daß dieser Einfluß unbewußt zustande kam — nach Owens eigenen Angaben gelangte er schon als Kind durch eigenes Nachdenken zur Verneinung der Willensfreiheit und zum Materialismus — er erscheint uns aber unzweifelhaft.

So weit über die Zeit und ihre Strömungen, in die Owens Entwicklung fällt; nun über das Bild seiner Persönlichkeit, wie wir es aus der Darstellung Helene Simons gewinnen.

Owen ist für den Biographen deshalb ein so interessanter Vorwurf, weil sein Wesen, wie das vieler anderer bedeutender Menschen, die Vereinigung äußerst verschiedener Elemente zu einem harmonischen Ganzen bildet. Er war kein bahnbrechender Denker, kein weltumwälzender Theoretiker; was er lehrte,

haben andere vor ihm in fast gleicher Weise gelehrt. Auch war er kein Mann von tiefem oder allseitigem Wissen. „Nur aus seiner Unbelesenheit“, schreibt Helene Simon, „erklärt sich die kindliche Selbstgewißheit, womit er zeitlebens über seine Vorgänger hinwegging.“

Der Grund seines ungeheuren Wirkens, der Grund, weshalb er Tausende an sich fesselte, einem gesellschaftlichen System und einer gesellschaftlichen Bewegung seinen Namen gab, lag nicht in seinen Ideen, sondern in seiner Persönlichkeit. Ein organisatorisches Genie war er, ein geborener Menschenlenker von fast phänomenaler Fähigkeit. In seiner „Autobiographie“ gibt Owen verschiedene Beispiele von dieser angeborenen, ihm selbst unbewußten Fähigkeit der Beeinflussung und Lenkung anderer. Seine Eltern hörten auf den von ihnen in wichtigen Angelegenheiten eingeholten Rat des achtjährigen Knaben, der Lehrer ernannte ihn in diesem Alter zu seinem Gehilfen und seine Mitschüler gehorchten ihm. In den verschiedenen Stellungen, in denen er seit seinem zehnten Jahre als Ladengehilfe tätig war, wurde er von allen geliebt und geachtet; einige Jahre, nachdem er von seinem ersten Prinzipal fortgegangen war, wandte dieser sich an ihn mit dem Anerbieten, ihn als Teilhaber in sein blühendes Geschäft aufzunehmen. Trotz Dovens großer Schüchternheit und seines fast knabenhaften Aussehens ernannte der Besitzer einer der größten Manchester Baumwollspinnereien den ihm völlig Unbekannten mit neunzehn Jahren zum verantwortlichen Leiter eines Betriebs von 500 Arbeitern: so deutlich wahrnehmbar prägte sich dem guten Menschenkenner Dovens Tatkraft und Zielbewußtsein in seinen Zügen aus; so deutlich ließ sein bei aller Schüchternheit festes und taktvolles Betragen die Befähigung für eine leitende Stellung erkennen. „Infolge meiner unbewußten Macht über andere“, schreibt Owen in der Autobiographie, „hatte ich nach sechs Monaten einen solchen Einfluß auf die Arbeiter, daß ihre Ordnung und Disziplin die aller Fabriken Manchester und der Umgebung übertraf und sie in bezug auf Regelmäßigkeit und Nüchternheit ein unerreichtes Beispiel boten.“ Ohne Zweifel erklären sich auch die außerordentlichen Erfolge, die Owen als Leiter der New-Lanarkischen Fabriken erzielte, nicht ausschließlich aus den von ihm getroffenen sozialen Reformen, wie Fabriks- und Wohnungshygiene, Herabsetzung der Arbeitszeit, Gründung von Konsumvereinen und Kleinkinderschulen, sondern es spielt dabei jener unbeschreibliche Einfluß eine Rolle, der von seiner Persönlichkeit ausstrahlte. Dies nur macht es verständlich, wie er auch durch Einrichtungen, die, von einem anderen angewendet, wohl keine oder sogar verkehrte Wirkungen, wie Heuchelei und Strebertum, gezeitigt hätten, erzieherische Ziele erreichte.¹

Das Wesentliche von Dovens Persönlichkeit besteht in der harmonischen Mischung sehr verschiedener Anlage und Züge. „Mein Vater“, schreibt von ihm sein Sohn Robert, der lange Jahre hindurch neben ihm tätig war, „mein Vater besaß eine ungewöhnliche administrative Veranlagung, ferner hohe menschliche Sympathie und die gewinnendste Art, mit seinen Angestellten umzugehen.“ Ein ausgezeichnete praktischer Geschäftsmann, Betriebsleiter und Einkäufer wie wenige, war Owen gleichzeitig eine apostolische Natur, ein kindlich leichtgläubiger, von reiner und feuriger Menschenliebe erfüllter Idealist. Der Gegensatz in seinem Sein und Wirken, der ihn zum Typus eines Menschen der Tat

¹ Gemeint ist der „stumme Ermahner“, eine über dem Arbeitsplatz jedes Arbeiters angebrachte Einrichtung, deren verschiedene Farben über sein Betragen, seinen Fleiß usw. vom vorhergehenden Tage berichteten.

im Dienste ideal-utopischer Ziele macht, verleiht seiner Gestalt Originalität und eigenartige Anziehungskraft. Besteht zwischen solchen entgegengesetzten Anlagen eines Menschen keine Harmonie, so ist die Folge ein ewiger innerlicher Kampf, eine Spaltung und Lähmung des Willens; greifen aber, wie bei Owen, so verschiedenartige Fähigkeiten harmonisch ineinander, ergänzen sie einander, statt einander zu bekämpfen, so folgt daraus eine erstaunliche Energie und eine überaus glückliche Art, das Leben anzufassen. Die geschäftliche Klugheit, die Owen von Kind an bekundete, die ihn zum erfolgreichen Industriellen, zum besten Spinner Englands machte, kommt nirgends mit seinem Idealismus, seiner begeisterten Menschenliebe in Konflikt, sondern macht sich diese nutzbar; geleitet sie, selbst wo es sich um die Verfolgung unerreichbarer Ziele — wie zum Beispiel die Beteuerung der Gesellschaft zum „sozialen System“ durch kommunistische Experimente handelt, auf praktische Bahnen, insoweit es die Ausföhrung betrifft. Die ideale Gesinnung, der lautere und auf die Beglückung der Mitmenschen gerichtete Wille, der Flug und Schwung des Geistes, verleihen jeder praktischen Tätigkeit Owens einen großen und freien Charakter, flößen allgemeines Vertrauen ein und üben auf alle einigermaßen ideal veranlagten Menschen, mit denen er in Beröhrung kommt, einen unwiderstehlichen Zauber aus.

In diesem Zauber, im mächtigen persönlichen Einfluß, den Owen ausübte, liegt vielleicht einer der Gründe seiner Leichtgläubigkeit den Menschen gegenüber, mit denen er in Beröhrung kam, seines unerschütterlichen Optimismus in bezug auf die Verwirklichung seiner Pläne. Immer wieder glaubte er, unter den Großen der Welt warme Anhänger seiner Ideen gefunden zu haben, die für deren Verwirklichung eintreten würden; zu diesen zählte er auch niemand geringeren als Napoleon. Von allen englischen Staatsmännern, mit denen er in Beröhrung kam, versichert er, sie stünden seinen Vorschlägen sympathisch gegenüber. Auf seiner bekannten Reise zum Nacher Kongreß, wo er die europäischen Staatshäupter für das „neue System“ zu gewinnen hoffte, fand er, wie er in der Autobiographie erzählt, alle Minister von despotischen Staaten prinzipiell seiner Einföhrung wohlgesinnt; und noch im späten Alter, nachdem er im eigenen Lande längst allen Ruf bei den Großen der Welt verloren hat, läßt er sich durch den freundlichen Empfang des Königs von Bayern und einiger kleiner Potentaten verleiten, diesem Schäferspiel einen wesentlichen Wert beizulegen.

Es liegt im Wesen solcher Naturen wie Owen, deren Erfolge mehr auf der ausstrahlenden Kraft ihrer Persönlichkeit als auf der Macht und Kühnheit ihrer Ideen beruhen, daß ihre Schöpfungen in hohem Maße abhängig sind von ihrer unmittelbaren Einwirkung. Wiederholt mußte Owen die Erfahrung machen, daß Unternehmungen, die unter seiner Föhrung aufblühten, ihrem Ruin entgegengingen, sobald diese zu fehlen begann, und daß Menschen, die sich ihm untergeordnet und als recht brauchbare Gehilfen für seine Ziele erwiesen hatten, sich keineswegs bewährten, wenn sie auf eigene Füße gestellt wurden. Das ergreifendste Beispiel einer solchen Erfahrung bildet das rasche Zugrundegehen der kommunistischen Kolonie New-Harmony. Nach Owens eigenen Angaben wurde der Zusammenbruch wesentlich dadurch herbeigeföhrt, daß er die sogenannte „Präliminargesellschaft“, die dem besonderen Zwecke diente, ihre Mitglieder für die Bildung kommunistischer Gemeinwesen zu erziehen, vorzeitig in ein solches umwandelte und damit die Föhrung aus den Händen gab.

Wenn er sich zu diesem Schritte auch unter dem Drängen von Schwärmern entschloß, so folgte er dabei ebenso sehr einem demokratischen Zuge seines Wesens, der ihn keine Unterschiede zwischen den Menschen erkennen ließ. Dieser Zug verleiht dem großen Menschenlenker einen ganz besonderen Reiz, aber er mag für ihn selbst ein Grund von wahrhaft tragischen inneren Konflikten gewesen sein. Übrigens scheint uns die Verfasserin zu wenig die autoritäre Seite von Dwenz Wesen berücksichtigt zu haben, die seine Neigung zur Demokratie ergänzte und wovon verschiedene Beispiele anzuführen wären. Bei seiner Auffassung des Menschen mußten sogar despotische Handlungen ihm erlaubt erscheinen, wenn es galt, die Menschen gegen ihren eigenen Willen zum Glücke zu führen.

Eine tiefere psychologische Analyse von Dwenz bei aller Harmonie widerspruchsvollem Wesen hat Helene Simon nicht versucht. Wohl aber entwirft sie ein liebevoll-lebendiges Bild seiner reichen, vielseitigen Tätigkeit. Aus ihrer Arbeit gewinnen wir eine klare Vorstellung des äußeren und inneren Entwicklungsganges dieses Lebens, seiner Zusammenhänge mit den Ereignissen und Strömungen der Zeit. Wir sehen deutlich die Wechselwirkung zwischen Dwen und seiner Umgebung, wir sehen die Gesellschaft auf ihn einwirken, die technische, soziale und geistige Umwälzungen seine Anschauungen und Ideale bestimmen; wir sehen auch seine Tätigkeit als ein eigener Zufluß in den Strom der gesellschaftlichen Entwicklung einmünden und sich mit ihren vorwärtsdrängenden Fluten vermischen.

In der besten Periode von Dwenz Wirken hat seine Tätigkeit einen vorwiegend philanthropischen und sozialreformerischen Charakter. Er erwartet die Erfüllung seiner vor allem auf Erziehung und Aufklärung, auf die Besserung des Menschen gerichteten Ideen von den Machthabern, den Großen der Welt. „Als Sozialreformer und Pädagoge“, so faßt Helene Simon den Charakter seiner Tätigkeit in dieser Periode zusammen, „demonstriert er an verbesserten Wirtschafts- und Schuleinrichtungen den Einfluß von Umwelt und Unterweisung auf die Charakterbildung. Durch Lehre und Beispiel zugleich sollen Regierung und herrschende Klassen für eine neue Auffassung gewonnen werden. . . . Eine friedliche, aber vollständige Umwälzung der bestehenden Verhältnisse soll durch Arbeiterschutz, staatliche Erziehung, Reform der Armenpflege im Sinne einer nützlichen Beschäftigung der Arbeitslosen, schließlich, da der Staat versagt, durch Bildung freiwilliger Genossenschaften angestrebt werden.“ (S. 240.)

Die fruchtlosen Versuche, die Verwirklichung seiner Reformpläne durchzuführen, steigert dann einerseits Dwenz Radikalismus bis zur kommunistischen Weltanschauung. Zum ersten Male entwickelt er diese eingehend 1820 in seinem Werke „Das soziale System“. Andererseits erwecken die Erfahrungen jener Jahre, vor allem der gehäßige Widerstand, der seinem Wirken für ein Kinderschutzgesetz entgegengesetzt wird, und die gänzlich verwässerte Form, in der das seinen Anregungen entsprungene Gesetz nach Jahren voll Mühe und Kampf endlich durchgeht, in ihm jene Geringschätzung der politischen Tätigkeit, über die er zeitlebens nicht hinausgekommen ist.

Die Gründe jener Geringschätzung sind leicht zu erkennen. Dwen führte in jenen Jahren einen politisch-parlamentarischen Kampf für die Interessen der Arbeiterklasse. Aber jene Klasse selbst stand dabei nicht hinter ihm. Eine Arbeiterbewegung im modernen Sinne gab es überhaupt noch nicht. Nur die gelehrten Handwerker bildeten Vereine, die jedoch nur ihre eigenen Interessen

verfolgten. Die verelendeten Hand- und Fabrikarbeiter in den neuen mechanischen Gewerbszentren befanden sich noch auf der Stufe, wo „Aufruhr mit erniedrigender Unterwerfung und gedankenlosem gegenseitigen Unterbieten wechselte“. So fehlte Owen bei seiner politischen Wirksamkeit jeder sichere Stützpunkt; er war genötigt, an die philanthropische Gesinnung, an den Gemeinssinn der herrschenden Klassen zu appellieren. Die Schwierigkeiten und Enttäuschungen des Kampfes mußten da wohl entmutigend wirken: es fehlte das Wissen, daß auch Niederlagen, indem sie zur Weckung und Kräftigung des Klassenbewußtseins beitragen, das Ziel näher bringen.

Die zweite Periode von Owens Wirken bringt ihn in Verbindung mit der Arbeiterklasse und der Gedankenwelt der Sozialdemokratie am nächsten. Im Anfang dieser Periode führte er in seiner Zeitschrift „Der Oeconomist“ eine rege Agitation für die Gründung von Konsumvereinen. 1819 wendet er sich zum ersten Male an die arbeitenden Klassen mit einem Aufruf, in dem er zwar immer wieder betont, wie die Befreiung aller Stände, die freiwillige, friedliche Umwandlung des Bestehenden sein Ziel sei, jedoch ausdrücklich darauf hinweist, daß die Klassenlage der Arbeiter sie in erster Reihe befähigt, das „neue System“, die sozialistische Gesellschaft, zu verwirklichen.

Die Tätigkeit der Aufklärung und Organisation der arbeitenden Klasse wird im Jahre 1824 unterbrochen durch das kommunistische Experiment von New-Harmony. Dort hofft er die Öffentlichkeit von der Richtigkeit seiner Lehre zu überzeugen, das soziale System zur Durchführung zu bringen. Nach dem Zusammenbruch von New-Harmony und dem Scheitern eines geplanten „Friedensreiches“ in Mexiko wendet Owen sich bei seiner Heimkehr nach England wieder den Arbeitern zu. In die Jahre nach 1829 fällt dann die eifrige Propaganda für die Arbeitsbörse, die bestimmt war, den Absatz der von den Arbeitern produzierten Gebrauchsgegenstände durch die das Geld ersetzenden Arbeitsnoten zu vermitteln. Owen hoffte damit innerhalb der herrschenden Verhältnisse einem Gemeinschaftsplan vorzuarbeiten, durch das Zusammenwirken von Konsumenten und Produzenten die gesellschaftliche Umwälzung anzubahnen: er faßt die Arbeitsbörse durchaus auf als ein Institut, das allmählich alle produktiven Kräfte aufsaugen und die kapitalistische durch die sozialistische Wirtschaft ersetzen soll.

Der genossenschaftliche Samen, den Owen vor seiner Abreise nach Amerika ausgestreut hatte, war während seiner Abwesenheit aufgegangen: eine Anzahl Konsumvereine war gegründet worden. Die junge Bewegung war jedoch nur ein Symptom des neuen Lebens, das sich in der Arbeiterklasse zu regen begann. Das Koalitionsrecht war 1824 bewilligt worden, doch erst als 1829 die Geschäftstochter nachließ, wendeten sich die Arbeiter der gewerkschaftlichen Tätigkeit eifrig zu. Diese blieb jedoch in den nun folgenden Jahren mit dem umfassenderen Inhalt und den weiteren Zielen der radikal-politischen und der sozialistischen Agitation eng verbunden. Es beginnt die „revolutionäre Periode“ der englischen Gewerkschaftsbewegung. Der „Geist der Affoziation“ beginnt die Massen zu erfüllen und eine einzige, allumfassende Organisation aller Lohnarbeiter wird zu ihrem Ideal.

In dieser Atmosphäre der zunehmenden Spannung und wachsenden Regsamkeit mußte der sozialistische Gedanke begeisterte Aufnahme finden. In den Jahren 1829 bis 1834 gewinnt der „Owenismus“ kolossalen Einfluß auf die Massen. Owen selbst widmet sich völlig der Agitation und Propaganda unter

der Arbeiterschaft. Zu den „Sonntagsvorträgen“, die er regelmäßig in London abhielt, und in denen er über die verschiedensten Themen: Religion, Wirtschaft, Erziehung usw. sprach, drängten sich die Hörer in dichten Scharen und zollten ihm begeistertsten Beifall. „Seine Persönlichkeit, ebenso wie seine Verheißungen hielten sie in fast hypnotischem Banne. Die selbständigeren und tatkräftigeren Elemente unter ihnen und diejenigen seiner Anhänger, die bereits in der einen oder anderen Form organisiert waren, trugen die neue Lehre hinaus in die Provinz und auf das Land. Die Idee der Verbindung aller Lohnarbeiter zur friedlichen Umwälzung des Wirtschaftslebens, zur Beseitigung wuchernder Not, schloß allmählich einen magischen Firkel um die darbedenden Massen.“ (S. 216.)

1831 bis 1832 tritt der Owenismus ein wenig zurück, die politische Bewegung behauptet den Vordergrund; der Kampf für die Wahlrechtsreform, von der Arbeiterschaft zusammen mit dem radikalen Bürgertum geführt, nimmt alle Kräfte in Anspruch. Nach der bitteren Enttäuschung, die das Wahlgesetz den Arbeitern bringt, verläßt dann zeitweilig ihr Interesse an der Politik, aber die soziale Gärung nimmt unaufhaltsam zu. Die Genossenschafts- und Gewerkschaftsbewegung dringt wieder vor; diesmal sind es nicht bloß die Hauptpunkte der Industrie, es ist das ganze Land bis zu den entlegensten Winkeln, das vom Geist der „Assoziation“ ergriffen wird. Arbeiter aller Berufe, Männer und Frauen scharen sich um die Owensche Fahne. An den Konsumvereinen sind in jener Zeit bis 200 000 Menschen beteiligt, die Zentralisierung der Gewerkschaften schreitet ununterbrochen fort. In Owen erwacht die Idee, Genossenschaften und Gewerkschaften in einer einzigen Assoziation zusammenzufassen, damit gewinnt auch sein Arbeitsaustauschplan eine festere Gestalt. In der „Krisis“ schafft er sich ein eigenes Organ, das hauptsächlich der Propaganda für die Arbeitsbörse und der Verkündigung der Arbeitswerttheorie, ihrer eigentlichen Grundlage und Voraussetzung gewidmet ist. Wiederum läßt er sich durch die Ungeduld seiner Anhänger zu voreiliger, unvorsichtiger Experimentierung fortreißen. Im September 1832 wird die Arbeitsbörse, das „Institut der arbeitenden Klassen“ eröffnet, das anfänglich einen kolossalen Aufschwung nimmt. Der Versuch wird von den Massen mit leidenschaftlichem Jubel aufgenommen und erregt allgemeines Interesse.

Unterdessen drängt die Gewerkschaftsbewegung mächtig vorwärts; im Januar 1834 entsteht als Frucht von Owens unablässigem Werben für die Idee der absoluten Klassensolidarität die „Grand National Consolidated Trades Union“, der Versuch zur Zentralisation aller gewerkschaftlichen Kräfte.¹ Nichts in den Annalen des Trade Unionismus, sagen die Webbs, kommt ihrem außerordentlichen Wachstum in den nun folgenden Monaten gleich. In jähem Sprunge erreicht sie mindestens eine halbe Million Mitglieder; in der Provinzstadt Hull werden an einem Abend bis tausend Angehörige verschiedener Gewerbe aufgenommen.

Das rasche Wachstum der Solidarität und der Kampffähigkeit der Massen macht einen tiefen Eindruck auf Owen. Er glaubt das Ziel seiner Anstrengungen nahe: Die Gewerkschaften, ruft er aus, sind der Idee eines echten Geweinweffens gewonnen. In den sozialistischen Arbeitern hat die Forderung des Maximalarbeitstages mit Minimallohn verbunden festen Fuß gefaßt; die Idee

¹ Einige von den großen Gewerkschaften traten nicht ein, wirkten jedoch gelegentlich mit der „Großen Nationalen“ zusammen.

des Generalstreiks zum Zweck ihrer Erringung taucht in der „Großen Nationalen“, Trade Union, auf. Owen schließt sich in seiner gewerkschaftlichen Agitation diesen Forderungen an, ja er geht noch darüber hinaus, indem er mit einigen radikalen Politikern und großmütigen Unternehmern einen Feldzug für den Achtstundentag bei gleichbleibenden Löhnen eröffnet.

Das reißend schnelle Umsichgreifen der gewerkschaftlichen Organisation und die revolutionären Ziele der „Großen Nationalen“ alarmieren die Unternehmer und beunruhigen die Regierung aufs höchste. Die „Große Nationale“ sieht sich von Anbeginn in lokale Streitigkeiten verwickelt, die ihre Mittel aufsaugen und den Traum des Generalstreiks nicht einmal zu einem Versuch der Verwirklichung gelangen lassen. Die Behörden gehen in zahlreichen Fällen gegen die Arbeiterverbindungen strafrechtlich vor; das Koalitionsrecht wird zwar nicht widerrufen, aber durch willkürliche Anwendung und Auslegung illusorisch gemacht. Anfang 1834 erreicht diese Praxis ihren Höhepunkt in dem skandalösen Prozeß und der Deportation von sechs unbescholtenen Worcester Arbeitern wegen verbotener Einführungszeremonie.

Da ergreift eine furchtbare Empörung die Arbeiterklasse. Die schwindende Energie der „Großen Nationalen“ lodert noch einmal auf; sie entfaltet eine rührige Agitation gegen das Urteil, die in einer Riesenprozession der Trade Unions zum Ministerium des Innern ihren Höhepunkt erreicht. An der Spitze jener Prozession reitet Owen, der in der ganzen Bewegung eine führende Rolle gespielt hat. In begeisterter Sprache mahnt er, die heilige Sache der Arbeit durch keinen Akt der Disziplinlosigkeit oder der Gewalttätigkeit zu beslecken. Man hört auf seine Worte: in musterhafter Ordnung schreitet die meilenlange Prozession, die erste große Kundgebung der Massen im Leben Londons, durch die Straßen der Stadt. In seinem Blatte feiert Owen sie als den Anfang einer neuen bedeutenden Ära; ein Systemwechsel, meint er, stehe jetzt bald bevor.

Das Nachspiel der Erregung, die sich in der Kundgebung vom April 1834 entlud, bildeten noch einmal zahlreiche Streiks. Alle endeten ungünstig. Die Geldmittel der „Großen Nationalen“ wurden durch diese Ausbrüche erschöpft, ihre Kräfte verbraucht, ihre Mitglieder entmutigt.

Ende des Sommers wurde es klar, daß die hochfliegenden Pläne der „Großen Nationalen“ mit einer überall gleichen und vollständigen Niederlage geendet hatten. Der Glaube an sie war geschwunden, und ihr Zusammenbruch erfolgte ebenso rasch, als ihr Wachstum fieberhaft gewesen war. Mit ihrem Schicksal war auch das der Arbeitsbörse besiegelt, die sich längst in Schwierigkeiten befand. Im Juni 1834 meldet die „Krisis“, daß sie in der alten Form nicht weiter erscheinen könnte. Eine Periode allgemeiner Apathie stellte sich in der Welt der Gewerkschaften ein.

Der Niedergang aller Organisationsbestrebungen dieser Periode beschließt im wesentlichen Owens wirtschaftliche Experimente und macht seiner Tätigkeit innerhalb der Arbeiterbewegung ein Ende. Eine neue, die dritte Periode seines Wirkens bricht an. In ihr tritt die moralische Beeinflussung wieder an die erste Stelle: die Reform des Menschen soll die Umwälzung des Wirtschaftssystems vorbereiten. Nicht eine bestimmte Klasse wird diese vollziehen, sondern alle Menschen werden an ihr teilnehmen, die sich die neue Auffassung der Gesellschaft eigen machen und diese mit Wort und Beispiel vorbereiten.

Die erste praktische Folge von Owens veränderter Auffassung ist die Umwandlung der „Großen Nationalen“ in eine allgemeine, internationale Asso-

ziation aller Klassen. Für ihre Mitglieder kommt zuerst der Name „Sozialisten“ auf. Die Ideen dieser Periode hat Owen niedergelegt in seinem „Buche von der neuen moralischen Welt“ und der Wochenschrift gleichen Namens.

Zu Ende der dreißiger Jahre, gleichzeitig mit dem Erstarken des Chartismus erlebt auch der Owensche Sozialismus eine neue Periode der Blüte. Wenn auch Angehörige der oberen Schichten, Männer in angesehenen bürgerlichen und staatlichen Stellungen sich anschließen, so sind es doch überwiegend die Unbemittelten, die von seiner Lehre angezogen werden. Nach Schätzungen zählte die Bewegung auf ihrer Höhe bis 100 000 begeisterte Anhänger. Jedoch tritt sie in diesen Jahren wenig vor die breite Öffentlichkeit; ihr Charakter ist der einer religiösen Sekte. Zu Ende der dreißiger Jahre treten die kommunistischen Pläne wieder in den Vordergrund: sie gipfeln in der Begründung der Siedlungsgenossenschaft Queenswood. Ihre Geschichte bildet eine Variation des Themas von New-Harmony, ihr Schicksal ist ebenso unheilvoll. Sie bezeichnet die Endstation der owenistischen Bewegung; der Glaube, den seine Pläne immer von neuem geweckt hatten, geht verloren; das öffentliche Interesse zieht sich von ihm zurück. Er selbst bleibt bis zu seinem Tode rastlos tätig, immer hoffnungsvoll, immer von seinen Ideen und Erwartungen erfüllt, allen öffentlichen Ereignissen unvermindert rege Teilnahme entgegenbringend und sich an ihnen beteiligend, wo immer die Gelegenheit sich bietet. Immer mehr steigert sich der apostolisch-schwärmerische Zug seines Wesens, die Zarathustraseite an ihm, bis sie sich zum Glauben an eine ihm eigene überirdische Erkenntnis steigert und er, durch abnehmende Sinneschärfe der Täuschung ausgesetzt, ein Opfer der spiritistischen Epidemie wird, die Anfang der fünfziger Jahre in England herrschte. Bis zum letzten Atemzug bleibt er seinen Aufgaben treu: die Welt vom Leiden zu erlösen.

Der neue Mittelstand.

Von **Paul Lange** (Hamburg).

(Schluß.)

5. Die Vereine der Angestellten.

Die kaufmännischen Angestellten haben ihre Gewerkschaft in dem 1897 aus verschiedenen Lokalvereinen gegründeten Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen Deutschlands, Sitz Hamburg. Er umfaßt gegenwärtig 7300 Mitglieder, männliche und weibliche. Die Zahl ist nicht groß; aber es wäre ungerecht, die Wirksamkeit des Verbandes nur nach seinem organisatorischen und nicht auch nach seinen agitatorischen und moralischen Erfolgen zu beurteilen. Seinem Einfluß ist es zu verdanken, daß auch die bürgerlichen Vereine der Handelsangestellten, die früher bloße Stellenvermittlungen waren, Sterbefassen und ähnliche Wohlfahrtseinrichtungen für ihre Mitglieder eingerichtet hatten, Theaterbilletts zu Vorzugspreisen besorgten, jetzt die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in ihr Programm aufnehmen mußten. Neben dem Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen besteht eine Organisation klassenbewußter Handelsangestellter in dem Verband der Lagerhalter und Lagerhalterinnen Deutschlands, Sitz Leipzig. Dieser Verband erstreckt sich nur auf eine bestimmte Gruppe des in Konsumvereinen beschäftigten Personals, kommt daher für die Ausbreitung proletarischer Ideen unter der Masse der kaufmännischen Angestellten nicht in Betracht.